

LÖWENHERZEN

Die Zeit vergeht, bei uns ist es grade 19:50 Uhr, in Bangladesch (+ 5h) 00:50, in Senegal (-1h) 18:50 und Indien (+4,5 h) 00:20 Uhr. Verrückt, wir leben in verschiedenen Welten und doch sind wir verbunden. Wir alle haben unsere Probleme und vielleicht wollen wir auch anderen aus ihren Problemen helfen, doch dabei entdecken wir wieder neue. So gibt es ein Netz aus Ungerechtigkeit und Ungleichverteilungen verbunden durch moralische Fragen. Doch wer durchläuft am besten diese Welt, ist es jemand, der großzügig ist, oder jemand, der nur für sich kämpft? Ich würde sagen, das ist jemand mit dem Herzen eines Löwen, denn Löwen haben bekanntlich das größte Herz. So heißt es zumindest in dem Stück „Löwenherzen“ von Nino Haratischwilli inszeniert von dem Consol Theater aus Gelsenkirchen. Sie nehmen uns mit auf eine Reise durch verschiedene geografische, aber auch soziale Lebensumstände. Wir treffen auf Probleme wie Kinderarbeit, Überkonsum, Armut, Ausgeschlossen werden, Menschenhandel, Flucht, Zwangsheirat, Leihmutterchaft und vieles mehr. Immer begleitet durch den Stofflöwen mit dem schiefen Auge. Der Stofflöwe wird von Kind zu Kind weiter gereicht und dient als Symbolträger des Glücks. Ein riesiger Glücksbringer also, mit dem größten Herzen. Er weckt in den Kindern das eigene Löwenherz, denn sie alle sind stark und reichen sich gegenseitig die helfende Tatze. Sie finden kreative Lösungen für sich und andere. Und trotz der vielen Fantasie, welche dem Stück eine Leichtigkeit verleiht, regt es zum Nachdenken an. Es macht Mut und ist trotz einer kaputten Welt und vieler Probleme positiv.

Die drei DarstellerInnen Thomas Kaschel, Sibel Polat und Eric Rentmeister, welche von Szene zu Szene in einen anderen, neuen Charakter schlüpfen, welche aber alle selbstwirksame, kluge und hilfsbereite Charaktere sind, vermitteln durch die Sicht von Kindern, worauf es in dieser Welt ankommt OHNE pädagogischen Zeigefinger. Die Kinder im Stück lassen sich nicht unterkriegen und sind somit den Erwachsenen einen riesen Schritt voraus.

Die SchauspielerInnen arbeiten auf der Bühne mit simplen Gegenständen. Besonders gut hat uns gefallen, wie sie mit Kreide Bilder auf eine Wand malen und diese durch Projektionen anfangen sich zu bewegen. Zum Beispiel sehen wir, wie aus einem Fahrrad ein Pferd wird, denn genau das spiegelt die Gedanken von Kindern oder Kind gebliebenen wider. Oder der große Mond im Hintergrund, der mitunter als Leinwand dient, um z.B. das Übermaß an Besitztümern zu demonstrieren oder als Weltkugel hinweist, in welches Land die Reise als nächstes geht, unterstützt intelligent und ästhetisch die Handlung. Ein vielfältiges Nutzen aller Elemente und Ebenen der Bühne.

Das Stück endet, wo es angefangen hat: in Bangladesch bei Anand, der den Löwen nähte, und ist damit rund. So rund wie unsere Weltkugel. Und obwohl es schwierige Themen waren, geht man mit einem guten Gefühl, einem guten Gedanken aus dem Theater, weil sie so sensibel behandelt wurden.

Welch ein schönes Miteinander auf und vor der Bühne, Geschlechter spielten keine Rolle mehr, sie waren einfach Kinder. Wir waren einfach Kinder...

Deshalb können wir stolz sagen, dass wir dem Consol Theater mit dem Stück „Löwenherzen“ den 2. Platz des diesjährigen KUSS-Festivals des Hessenlandestheater Marburg, verleihen! Danke das wir mit reisen durften.

SPLASH!

Wer hat heute schon geduscht?

Wer hat heute schon die Hände gewaschen?

Hast du dir schonmal vorgestellt was wäre, wenn du das alles gar nicht mehr machen könntest?

Wann war deine letzte Wasserschlacht?

Deine letzte Arschbombe?

Wann hast du das letzte mal Wasser getrunken?

Wir halten Wasser für ganz normal. Vielen von uns fehlt im Alltag die Zeit darüber nachzudenken.

Wieviel Spaß Wasser machen kann, haben wir vergessen.

Die Darstellenden Silas Eifler, Tobias Gubesch, Alina Loewenich, Leonhard Spies, und Tina Jücker vom Theater Marabu aus Bonn erinnern nicht nur an den Spaß, den wir mit und im Wasser haben: Sie erschaffen mit Bass, Klarinette, Flöte und Gitarre eine angenehme oder auch mysteriöse Atmosphäre, die alle gerne spüren. Sie werden kreativ und so steht auf einmal ein Freestyle von Stimmen aus dem Publikum im Raum. Sie versäumen es dabei nicht wirklich alle wie im Fluss mitzureißen, ganz egal welches Alter oder welche Voraussetzungen mitgebracht werden.

Wir durften Teil des Geschehens werden und uns zusammen gegen den Regen schützen, über

Wasser nachdenken oder einfach nur Spaß haben.

Was sehen wir?

Wir sehen Farben, glückliche Gesichter. Wir sehen und hören ein Freibad mit Sprungbrett und spielenden Kindern. Wir erleben eine mystische Unterwasserwelt sowie einen heißen, trockenen Platz mit Menschen, die Durst haben. Wir sehen ein vielfältig bespieltes Bühnenbild.

Wir sehen aber auch Plastik, Fischernetze, schmelzendes Eis. Wir werden ermahnt: Das Wasser kann nicht einfach wieder eingelassen werden, es ist alle!

Tina Jücker in der Rolle der strengen, aber auch lustigen, Bademeisterin weist mit ihrer konsequenten Art auf die zunehmende Wasserknappheit hin und fordert Respekt vor der limitierten Ressource.

Wir werden spielerisch, mal laut, turbulent, mal atmosphärisch aufgeklärt, aber vor allem einbezogen.

Wir sitzen alle im selben Boot.

Niemand wird allein gelassen im ebenso verrückten wie harmonischen Geschehen, nicht nur auf der Bühne, sondern im ganzen Raum. Alle Formen des Wassers treffen auf all unsere Sinne. Wir dürfen nicht nur sehen und hören, wir dürfen fühlen.

Uns werden Regenschirme anvertraut und auch die Kleinsten sollten gehört werden, indem ihre Eindrücke zum Gebrauch von Wasser gesammelt und auf der Bühne in einem Song verarbeitet wurden.

Dieses Gemeinschaftsgefühl hat nicht nur uns, die Kuss-Jury, sehr beeindruckt, das ganze Publikum war begeistert.

Gemeinsam haben wir gelacht, gemeinsam haben wir gelernt. Wir wurden aufgefordert auf der Bühne mit den Darstellenden gemeinsam Arschbomben zu machen.

Diese tiefe, feinfühlig Harmonie und der angemessene und respektvolle Umgang mit den eigentlich ernstesten Themen Klimawandel und Ressourcen- beziehungsweise Wasserknappheit hat unsere Herzen und Köpfe eingenommen.

Uns überzeugt die Bedeutung und Darstellung der Problematik mit einer absolut gewinnbringenden Wirkung der Inszenierung vom Theater Marabu.

Wir danken:

Tina Jücker, Claus Overkamp, Katrin Lehmacher, Regina Rösing, Tobias Gubesch, Silas Eifler, Alina Loewenich und Leonhard Spies.

Wir freuen uns, dem Team von SPLASH! den ersten Preis des Kuss Festivals 2023 zu verleihen.

Presseinformation

Marburger Kinder- und Jugendtheaterpreis 2023 an das Theater Marabu, Bonn für „SPLASH!“

Zum Abschluss der 26. Hessischen Kinder- und Jugendtheaterwoche „KUSS – Theater sehen! Theater spielen!“ in Marburg wurde heute Abend im Theater am Schwanhof der mit 2.000 Euro dotierte Marburger Kinder- und Jugendtheaterpreis für die beste Produktion des Festivals verliehen. Gestiftet wird der Preis vom „Freundeskreis Hessisches Landestheater Marburg e.V.“.

Die fünfköpfige Jury, bestehend aus drei Jugendlichen und zwei Erwachsenen, hat den Preis an das **Theater Marabu, Bonn** für die Produktion **SPLASH!** verliehen.

"Mit dem Einbeziehen der Kinder, einer mitreißenden Energie und einem respektvollen Umgang mit den Themen Klimawandel und Wasserknappheit hat sich das Theater Marabu aus Bonn mit seiner Inszenierung SPLASH! den ersten Preis des KUSS-Festivals 2023 mehr als verdient."

(aus der Begründung der Jury)

Auf den 2. Platz kam das Consol Theater aus Gelsenkirchen mit dem Stück „Löwenherzen“ von Nino Haratischwili, den 3. Platz belegte das Performance -Ensemble KiNiNso Concepts aus Lagos (Nigeria) mit dem Stück "Kolofu".

Marburg, 25. März 2023

Jürgen Sachs / Festivalleiter